



„Engel-Papier. Jetzt!“ Aktionsidee: PapierPilz

Checkliste zur Durchführung der Aktion

Wie kamen Sie auf die Idee für die Aktion?

Wir verwendeten selbst schon seit einiger Zeit Schmierpapier/Fehlkopien aus dem Papiermüll, um z.B. mathematische Lösungswege auszuprobieren. Außerdem banden wir gelegentlich Skripte oder andere Sachen zu Büchern. Irgendwann hat es dann beim Anblick der großen Mengen an weggeworfenem, noch verwendbarem Papier klick gemacht, und diese zwei Ideen wurden zu einer neuen, die die bestehende Verschwendung in größerem Maßstab vermindern soll.

Was war das Ziel der Aktion?

Ziel war und ist es, ein nachhaltiges Direktrecyclingsystem aufzubauen. Dazu gehört das organisierte Sammeln von Papier (in neben Kopierern für diesen Zweck aufgestellten Kisten), die Verarbeitung des Papiers zu Blöcken, wobei verschiedene Formate kreiert wurden, und das Verteilen der Blöcke gegen Spende. Dazu kam noch Öffentlichkeitsarbeit.

Für wen ist die Aktion geeignet?

Das Projekt hat Potenzial überall dort, wo viel Benutzbares (d.h. nur einseitig bedrucktes) Papier als „Müll“ anfällt. Wir haben an unserer Hochschule angefangen. Mittlerweile gibt es auch schon zwei Ableger an Schulen.

Wie viel Zeit braucht man für die Planung?

Man kann im Prinzip direkt loslegen. Je größer das Projekt wird, desto mehr Zeit muss man logischerweise immer wieder investieren.

Für die Genehmigung offiziell Kisten zur Sammlung von Schmierpapier neben den Kopierern unserer Uni aufzustellen, haben wir sechs Monate gebraucht. Diese Zeit sollte sich aber für Nachahmer verringern, da man ja jetzt auf uns verweisen kann.

Welche Materialien benötigt man dazu?

Für den Start werden eine Binde-/Stanzmaschine und ein Schneidegerät benötigt. Außerdem benötigt man mindestens einseitig benutzbares Schmierpapier, einige Kartons und Platz zum Arbeiten.

Was hat Sie die Aktion gekostet?

Die oben genannten beiden Maschinen haben jeweils knapp 150 € gekostet. Alles andere Material bekommt man umsonst (z.B. von Copyshops, aus dem eigenen Altpapier, alte Kalender).

Das Projekt braucht natürlich einiges an Zeit und helfenden Händen. Wir arbeiten im Moment im Idealfall zu acht jeweils zwei bis drei Stunden pro Woche, wobei drei Leute davon seit der Gründung noch einiges mehr an organisatorischen Aufgaben leisten.

Mit wem haben Sie zusammengearbeitet? (Unternehmen? Stadt?)

Wir haben zuerst einmal mit der Universität, von der wir den Großteil unserer Rohstoffe beziehen, zusammengearbeitet. Die Umweltreferentin war uns eine riesige Hilfe (sie hat die Genehmigung zum Papiersammeln durch alle Instanzen gebracht). Seit kurzem sind wir Teil des Umweltzertifizierungsprogrammes der Hochschule. Einige Unternehmen liefern uns Papier (z.B. veraltete Briefköpfe, Speisekarten oder Fehldrucke). Auch Freunde haben uns mit Papier aus ihrem Wohnheim oder Büro beliefert.

Wir fungieren beratend an Schulen und bei Gruppen an anderen Hochschulorten.

Wie war die Presse eingebunden?

Die regionale Zeitung berichtete das erste Mal über unsere Teilnahme an einem Wettbewerb. Seitdem sind mehrere Male Zeitung, Radio, Fernsehen und eine Nachrichtenagentur auf uns zugekommen.

Dies hat uns einige Abnehmer für unsere Blöcke, Angebote, Papier oder Kalender usw. zu bekommen, aufmunternde Unterstützung und Akzeptanz beschert.

Wir betreiben außerdem seit Anfang Öffentlichkeitsarbeit über unseren Blog und seit kurzem ebenfalls über Facebook.

Wie haben Sie Teilnehmer mobilisiert?

Das Gründungsteam besteht aus Freunden/Mitbewohnern. Mitstreiter in der Produktion und beim Sammeln haben wir über eine Rundmail des Universitätsverteilers erreicht.

Viele motivierte Menschen haben auch über unseren Blog oder Medienauftritte, sowie über Freunde zu uns gefunden.

Was lief gut?

Die Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat war Gold wert.

Die Teilnahme an einem Gründungswettbewerb hat uns neben dem gewonnen Preisgeld einiges an wirtschaftlichem und rechtlichen Know-How und neue Ideen gebracht.

Wir konnten über eine Crowd-Funding-Aktion eine neue effizientere Stanzmaschine finanzieren.

Was sind die Stolperfallen/ auf was sollte man achten?

Für unser Projekt war Datenschutz und Urheberrecht ein heikles Thema (die bedruckten Rückseiten können bei unachtsamen Wegwerfen private Daten und urheberrechtlich geschütztes Material enthalten). Dieses Problem lösten wir anfangs durch akribisches Aussortieren und Mischen der Seiten. Mittlerweile erübrigt sich das Aussortieren einigermaßen, da sich an den Papiersammelkisten ein Hinweis zum Datenschutz befindet.

Anprechpartner:

Klaus Oehler, Gökçe Albayrak, Philipp Beuchel

papierpilz@googlemail.com

www.papierpilz.wordpress.com